

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 22

Illustration: "Verussetzig isch bi uns en usgschrocheni Beobachtigsgab [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ergebnis unserer 6. Preisfrage:

Was denkst Du meistens, wenn Du morgens an die Arbeit gehst?

Viele Hundert Antworten sind auf unsere 6. Preisfrage eingegangen. Sie lassen sich größtenteils in wenig Gruppen einteilen. Am häufigsten (über hundertmal) lautet der Morgengedanke etwa so: «Wenns nu scho Fyrabig wär!» Ehrlich, ohne Zweifel; aber ein bitzli Faulheit blickt durch, Gruseln vor der Arbeit, Abneigung gegen den «Chrampf». Diesen Hang zur Bequemlichkeit dürfen wir natürlich nicht prämiieren.

Diesen Feierabend-Ersehenden stehen etwa hundert Fleißige gegenüber, die behaupten, sich auf die Arbeit unbändig zu freuen. Sie brennen förmlich drauf, die Pflichten, und wären sie noch so dornenvoll, zu erfüllen. Mindestens sechzig haben den Pegasus bestiegen, um in (zumteil) wohlgeratenen Versen die Schönheit und Wohltat des Schaffens und Schaffenkönnens zu besingen. Bei allem Respekt vor dieser Gesinnung, bei aller Anerkennung der aufgewendeten Mühe, scheint uns doch zweifelhaft, ob dies nun wirklich der tägliche erste Gedanke sei.

Eine weitere Gruppe möchten wir die Patrioten nennen. Sie werden sich am Morgen in aller Herrgottsfrühe bewußt, wie dankbar wir sein müssen, daß wir im schönen, lieben, friedlichen Schwizerländli wohnen und uns der ruhigen Arbeitsgelegenheit erfreuen dürfen. Auch dieser Einstellung alle gebührende Ehre.

Viele machen sich am Morgen frischen Mut, indem sie sich sagen: Komme was wolle — ich lasse mich durch nichts aus dem Gleis bringen! Als Optimisten sehen sie das Leben zwar nicht für leicht, aber doch ganz entschieden für schön an. Manche kleiden diese Mentalität in ein christliches Gewand; sie danken dem lieben Herrgott für die Gnade, gesund zu sein und Arbeit zu haben.

Nun kommen wir zu den Originalen, die sich gern rassig, mitunter etwas derb, mit einem munteren Spruch ans Tagwerk machen. Diese haben der Jury am besten gefallen. Wenn wir zweitzendmal die Antworten auf die Preisfrage durchgingen, so kehrten wir stets zu den gleichen, frischen, kecken Sprüchlein zurück, die ohne philosophische Grübelerei das Leben nehmen wie es ist.

Fredy.



„Verussetzig isch bi uns en usgsprochene Beobachtigsgab und e prima Personegedächtnis.“

Englischer Humor aus London Opinton

Statt eines Preises von Fr. 25.— erhalten folgende Einsender einen Preis von je Fr. 10.—:

Isch's mer au no so ums Murre, Ich halte dure!

W. Pfister, St. Leodegarstraße 2, Luzern.

's gaht um de Loh — also los!

E. C. Schoch, Tödistraße 60, Zürich 2.

De wievielt hämmer au hüt!

J. Meier, Zeunerstraße 15, Zürich 10.

Buchpreise aus dem Nebelspalter-Verlag erhalten:

Ich sag' zum Leben immer ja, und schwupp! ist auch das Glück schon da.

Ad. Boesch, stud., Stiftungsschule Einsiedeln.

Arbet ischt halt doch schön, nu mueß me si mit Humor aapacke; dänn gänd ere d'Hinder nis grad na en Reiz.

Alb. Riefmann, Architekt, Uster.

Isch ächt hüt eine verrückt und tuet sie Rächmig zahle!

R. Waser, Neubrückstraße 72, Bern.

Hofftlech hät de Lehrer hüt de Guete!

Peter Kriesi, Sek.-Schüler, Bischofszell.

Ich sage jeden Morgen mit Nietzsche:

Was mich nicht umbringt, macht mich stärker, und umbringen lasse ich mich sowieso nicht.

Dr. Brandenberger, Im Erb 34, Küsnacht-Zh.

Die choge Sommerzyt — hüt hausch es dänn früehner is Bett!

F. Mächler, Kirchstraße, Rorschach.

Was denkst Du meistens, wenn Du morgens zur Arbeit gehst?

Unser Mitarbeiter «Pizzicato» hat sich mit der Preisfrage an einige seiner Bekannten gewandt. Hier das Ergebnis:

Der Gourmet: «Hoffelli choched d'Frau öppis guets z'Mittag!»

Der Materielle: «Isch nonig Zahltag?»

Der Siebenschläfer: «Wenns nu erscht feufi wär!»

Der Fleißige: «Hüt mues öppis laufe!»

Der Optimist: Bi schönem Wetter: «Gottlob gnuag Sonne.» — Bi Rägewetter: «Gottlob gnuag Wasser.»

Die Hamsterin: «Was wird wieder rationiert?»

Der Lehrling: «Hani de Znüni nöd vergässe?»

Die Hausfrau: «Langed no 's Hushaltigsgäld?»

Der Nebelspalter-Mitarbeiter: «Denkt hüt 's Honorarfräulein a mi?»

Der Nachdenkliche: «Wenigstens ein Tag nööcher am Chriegsend!»